

Widerstand zwischen Lehr- und Leerformel: Vom hilflos anmutenden Versuch, eine Antwort auf die Frage zu geben, wie man vom "Widerstand" zum "widerstehen" kommt

Wolf, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wolf, M. (2018). Widerstand zwischen Lehr- und Leerformel: Vom hilflos anmutenden Versuch, eine Antwort auf die Frage zu geben, wie man vom "Widerstand" zum "widerstehen" kommt. [Rezension des Buches *Kompetenz zum Widerstand: eine Aufgabe für die politische Bildung*, hrsg. von F. Reheis, S. Denzler, M. Görtler, & J. Waas]. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 38(147), 101-104. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-77038-7>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Widerstand: zwischen
Lehr- und Leerformel. Vom
hilflos anmutenden Versuch,
eine Antwort auf die Frage
zu geben, wie man vom
'Widerstand' zum
'Widerstehen' kommt

Über: Fritz Reheis/Stefan Denzler/Michael Görtler/Johann Waas (Hrsg.): *Kompetenz zum Widerstand. Eine Aufgabe für die politische Bildung*, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 2016, 239 Seiten, 26,80 €

Pädagogik als Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung wäre nichts als pure Ideologie, ignorierte sie, dass gesellschaftliche Ordnung und deren Stabilität hinreichend nur dann gewährleistet sein kann, wenn die psychische Ausstattung der Individuen an die Anforderungen und Erfordernisse der Gesellschaft angepaßt ist. Soll heißen, in der gegenwärtigen, also in einer nach dem Prinzip kapitalistischer Warenproduktion organisierten Gesellschaft ist deren Bildungs- und Erziehungssystem primär auf die Sicherung dreier Kernfunktionen ausgerichtet: *ökonomisch* auf die Zurichtung der Arbeitskraft für den Prozess der Kapitalverwertung, *politisch* auf die Herstellung des loyalen Stimmbürgers und *soziokulturell* auf die Aufrechterhaltung einer als 'gerecht' angesehenen Sozialordnung. Dies erklärt, warum seitens der Herrschenden ein genuines Interesse an der Begründung eines die Gesellschaft flächendeckend überziehenden Systems der Gehorsamsproduktion besteht. Denn erst „als *verinnerlichte* sind Könige vor der Guil-

lotine sicher“ (*Brückner*). Da in einer entwickelten Warengesellschaft wie der unsrigen Wissenschaft eine maßgebliche strukturelle Stütze für die Ausübung von Herrschaft darstellt, verwundert es nicht, dass namentlich die mit der Herrschaftsproblematik befassten Wissenschaften eine Antwort auf die Frage zu geben suchen, warum und unter welchen Bedingungen Herrschaft bei den Herrschaftsunterworfenen Gehorsam findet, kurz: was den Aufbau und die Aufrechterhaltung von Gehorsamsverhältnissen fördert oder hemmt. Dass hierbei stets auch auf das Phänomen des Ungehorsams reflektiert wird, liegt auf der Hand. Jedoch geschieht dies nicht in der Absicht, zu ergründen, worin die Negation des Ungehorsams als 'potentia', als Vermögen der individuellen wie gesellschaftlichen Entfaltung besteht, vielmehr geht es darum, herauszufinden, wie gegen Ungehorsam angegangen werden kann, weil dieser sich der 'potestas' entgegenstellt, indem er auf eine Verletzung der herrschenden gesellschaftlichen Verhaltenserwartungen zielt.

Dieser Befund sollte jedoch nicht den Blick dafür verstellen, dass jenseits des pädagogischen Mainstreams noch ein Konzept von Bildung und Erziehung existiert, das sich an dem humanistischen Menschenbild der Aufklärung orientiert und aufgrund dessen sich diese Pädagogik keineswegs als willfährige Magd von Herrschaft begreift. Im Gegenteil, selbst dann, wenn sie als Instrument der Herrschaft dazu angehalten ist, Mündigkeit zu verhindern, beharrt sie darauf, an dem Postulat des mündigen Menschen als Ziel erzieherischen Bemühens festzuhalten, weswegen ihr denn auch Erziehung zur Widerständigkeit als ein Moment von Mündigkeit eine pädagogische Aufgabe ist. Das jüngst von *Fritz Reheis* und anderen

herausgegebene und hier rezensierte Buch lässt sich mühelos innerhalb dieser gesellschafts- und herrschaftskritischen und auf Emanzipation zielenden Pädagogik verorten.

Eingang gefunden in den Sammelband haben, nebst Vor- und resümierendem Nachwort der Herausgeber, 22 Aufsätze von unterschiedlicher Beschaffenheit: theoretisch-argumentative, empirisch-deskriptive und pragmatisch-präskriptive. Diese sind hervorgegangen aus Beiträgen, die im Rahmen einer Fachtagung zur politischen Bildung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Frühjahr 2015 präsentiert wurden. Sieht man von dem in die Thematik einleitenden Aufsatz ab, dann gliedert sich das Buch in fünf Abschnitte, die jeweils von einer Leitfrage inhaltlich strukturiert werden. So wird im *ersten* Abschnitt die Frage aufgeworfen, was erfolgreichen Widerstand auszeichnet und unter welchen Bedingungen die Fähigkeit zu widerständigem Verhalten sich herausbilden kann. Während im *zweiten* Abschnitt anhand unterschiedlicher Beispiele der Frage nachgegangen wird, was prinzipiell unter Kompetenz zum Widerstand verstanden werden kann, widmen sich die Beiträge des *dritten* Abschnitts der Frage, ob die Kompetenz zum Widerstand gefördert werden kann und soll. Sodann wird schließlich im *vierten* Abschnitt sich der Frage angenommen, wie in den unterschiedlichen institutionellen Kontexten von Schule, Arbeitswelt und öffentlichem Raum eine Förderung von Widerstandskompetenz aussehen könnte.

So unterschiedlich die Beiträge hinsichtlich ihres Reflexionsniveaus und disziplinären Zugriffs auf die Thematik auch sein mögen, so eint sie doch die Vorstellung von der Notwendigkeit der Auseinander-

setzung mit dem Thema 'Widerstand' in Theorie und Praxis politischer Bildung angesichts der weltumspannenden „Verbrechen gegen die Menschenwürde“ (Broch) aufgrund der epidemisch sich ausbreitenden Gewalt etwa in Form von Krieg, Terror, Vertreibung und der ungehemmten Durchsetzung des Gewinn- und Konkurrenzprinzips, wodurch rücksichtslose Ausbeutungsverhältnisse in der Gesellschaft als auch zwischen der Gesellschaft und der Natur hervorgebracht werden. Das heißt, dass Widerstand von den Autoren des Buches grundsätzlich als ein positiv zu wertendes gesellschaftliches Phänomen betrachtet wird und dass deswegen auch die Kompetenz zum Widerstand im Rahmen der politischen Bildung entwickelt respektive gefördert werden sollte, was begründet wird mit Verweis auf das schiere Vorhandensein von Widerstand *einerseits* und die Notwendigkeit von Widerstand als *Movens* für die Veränderung dieser Welt in eine den Idealen der Menschenwürde entsprechende *andererseits*.

Wer den im Menschen tief verwurzelten Wunsch nach einer selbstbestimmten Zukunft und humaneren Welt, in der grundsätzlich jedem Menschen Würde zukommt, noch verspürt und wem die Existenz der „objektiven Möglichkeit“ (*Negt*) zur Realisierung dieses Wunsches schmerzhaft als verweigerter bewusst geworden ist, der kann im ersten Augenblick über das Erscheinen besagten Sammelbandes nur erfreut sein, da dieser die Erwartung zu erfüllen verspricht, endlich etwas darüber zu erfahren, wie der Mensch als ein mit Würde ausgestattetes Wesen zum „aufrechten Gang“ (*Bloch*) befähigt werden könnte. In einer düsteren Zeit wie der heutigen, in der es übergenug Gründe gibt, sich zu empören und in Wort

und Tat zu widersetzen, ist die Beantwortung dieser Frage notwendiger denn je.

Dass es den Autoren leider nicht gelingt, die von ihnen selbst aufgeworfene Frage, wie Menschen befähigt werden können, von ihrer unhintergehbaren Freiheit des Neinsagens Gebrauch zu machen, also Widerspruch zu formulieren und Widerständigkeit zu praktizieren, hat unterschiedliche Gründe, deren erster wohl allein schon in dem von den Autoren sicher nicht zu verantwortenden Umstand besteht, dass der ihnen zur Verfügung gestellte Raum von je rund zehn Druckseiten zum Entfalten eines Gedankens oder Ausführens eines Argumentes vielfach nicht hinreicht. Hier macht die Logik des ökonomischen Denkens sich sträflich bemerkbar mit der Folge, Bücher ohne Tiefgang zu produzieren, weil der aus Kosten-beziehungsweise Preisgründen begrenzte Umfang nur eine substanzlose Behandlung der Thematik erlaubt. Nicht ohne Grund landen denn auch solche Tagungsbände, wie man weiß, meist un- oder nur auszugsweise gelesen in der obersten Reihe des Bücherregals.

Für die inhaltliche Schwäche des Buches bedeutsamer ist allerdings, dass sich die Autoren so gut wie nicht der Mühe unterziehen, ihren Beiträgen einen theoretisch reflektierten Begriff von Widerstand zugrunde zu legen, so dass der Begriff weitgehend einem pädagogischen Impetus verhaftet bleibt, der sich in der Aufrechterhaltung eines asymmetrischen Verhältnisses zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Erziehern und Zöglingen Bahn bricht. Denn den Erziehern wird zugeschrieben, über Wissen und Können in puncto Widerständigkeit zu verfügen, über das ihre Zöglinge noch nicht verfügten, und dass sie dieses auch den Zöglingen zu vermitteln ver-

mögen. Dies ist nicht nur anmaßend, sondern zeugt auch von maßloser Selbstüberschätzung. Fast ist man geneigt zu sagen, dass die Autoren noch nie mit den Thesen *Paulo Freires* zur „depositären Erziehung“ oder den Überlegungen *Siegfried Bernfelds* zu den „Grenzen der Erziehung“ oder mit *Niklas Luhmanns* Reflexionen zum „Technologiedefizit der Erziehung“ in Berührung kamen. Die Literaturverweise schweigen sich hierüber jedenfalls aus.

Allein schon das Reden über „Kompetenz“ zum Widerstand und deren Deutung als „Befugnis und Befähigung“ entlarvt die Haltung der Autoren als eine bevormundende. Denn zu Widerstand „befugt [sic!]“ sei nur dasjenige „Subjekt, das weiß, wann es was zu tun oder zu lassen hat, und dieses Wissen auch praktisch umsetzen kann“. Offensichtlich reicht ein simples Nein-Sagen nicht aus, um, im Verständnis der Autoren, als Widerstand zu gelten. Hier rächt sich gewissermaßen der Verzicht auf Klärung des Widerstandsbegriffs, und dies auf zweierlei Weise. Wer wirklich das Phänomen 'Widerstand' theoretisch zu durchdringen trachtet – und dies auch in praktischer Absicht –, der hätte Widerstand nicht bloß auf der politischen oder rechtlichen Ebene zu thematisieren etwa im Zusammenhang mit der Diskussion um die Legitimität von Gewalt oder der Frage nach einem Widerstandsrecht. Hier müsste schon etwas tiefschürfender angesetzt werden, indem Widerstand als eine grundlegende, zwischen Individuum und Gesellschaft vermittelnde Kategorie sozialen sich erst selbst über ihre Instrumentalisierung als Hilfsmittel zur Aufrechterhaltung entwürdigender gesellschaftlicher Verhältnisse bewusst werden müssen und sich hiervon zu emanzipieren haben. Statt sich also Gedanken zu

machen, wie die Zöglinge erzogen werden könnten, wäre es angezeigt, sich zunächst einmal der (Selbst-)Erziehung der Erzieher zuzuwenden.

Ein Blick auf die Wirklichkeit des Bildungs- und Erziehungssystems führt einem jedoch vor Augen, dass hier noch ein weiter Weg zu gehen ist, weil in dessen Einrichtungen die staatlichen Vorgaben, erinnert sei nur an PISA und 'Bologna 2010', widerspruchlos erfüllt werden. Gehorsampflichtig wird von den 'Experten' für Bildungs- und Erziehungsfragen selbst all jenes umgesetzt, das den von ihnen vollmundig propagierten Ideen des mündigen Individuums diametral entgegensteht. Nicht einmal die kleinsten Unbotmäßigkeiten werden gewagt. Wo, bitte, wird von den Pädagogen

der Mündigkeit tatsächlich tätiger Widerstand gegen die Autorität des Staates und die von diesem im Namen der Ökonomisierung aller Lebensbereiche vorangetriebene Reduzierung des Menschen zum bloßen Mittel für gesellschaftliche Zwecke geleistet? Doch höchstens auf Tagungen in Form wissenschaftlich mehr oder minder kundigen Rasonierens, dessen Ergebnisse dann, dem akademischen Ritual der Produktion von Tagungsbänden folgend, wie im vorliegenden Falle zwar reputationsdienlich, aber ohne erkennbaren widerständigkeitsfördernden Nutzen zwischen zwei Buchdeckel gebunden wird.

Michael Wolf

E-Mail: wolf.koblenz@web.de]

express

ZEITUNG FÜR
SOZIALISTISCHE BETRIEBS- &
GEWERKSCHAFTSARBEIT



Niddastraße 64, 60329 FRANKFURT
Tel. (069) 67 99 84
express-afp@online.de
www.express-afp.info

Ausgabe 1-2/18 u.a.:

- Kirsten Huckenbeck: »Blau als das neue Braun« – Rechte rufen zu Betriebsratswahlen auf
- Sara Katsani: »Geregeltes Nebeneinander« – Zur Schwundform der Bürgerversicherung bei SPD und ver.di
- »...wenn mein blauer Arm es will« – Gespräch mit André Kaufmann über »Zentrum Automobil« und rechte »Alternativen« in Betrieben
- Wilfried Leisch: »Kassensturz in Österreich« – Wie Schwarz-Blau das Gesundheitssystem den Konzernen ausliefern will
- Kim Moody: »Eine neue Front für Streiks: Logistik« – moderne Möglichkeiten gewerkschaftl. Organisation
- Said Hosseini: »Pakt ein, Eure Zeit ist um!« – Interview zu den Protesten im Iran

Probieren?! kostenfreies
Exemplar per mail oder web anfordern



**frauen*
solidarität**

feministisch-entwicklungspolitische
informations- und bildungsarbeit

Bibliothek und Dokumentation
Zeitschrift und Radio
Medien
Frauenrechte und

Blieben Sie informiert mit einem Abo!
Vier Hefte pro Jahr: € 20,- in Österreich,
€ 25,- im Ausland. Bestellungen an:
abo@frauensolidaritaet.org
www.frauensolidaritaet.org